KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 41. Donnerstag den 11 März.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg)

Preußen.

Allerhöchste Kabinetsorder vom 6. Febr. 1824, wegen der Rangverhältnisse der rheinischen Justizbeamten.

Auf Ihren, in Betreff der Rangverhältnisse der rheinischen Justizbeamten, erstatteten Bericht vom 2. Februar d. J. bestimme Ich:

1) daß der erste Präsident und der Generalprokurator des rheinischen Appellations-Gerichtshofes, den Rang der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten;
2) die Senats-Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes, der erste General-Advokat, und die Präsidenten der Landgerichte, den Rang der Ober-Landesgerichts-Vizepräsidenten;
3) die Appellationsgerichtsräthe, die übrigen General-Advokaten, die Ober-Prokuratoren, und die Handelsgerichts-Präsidenten, den Rang der Ober-Landesgerichtsräthe;
4) die Prokuratoren bei dem Appellationsgerichtshofe, die Landgerichtsräthe und Prokuratoren, den Rang unmittelbar hinter den Ober-Landesgerichtsräthen und vor den Oberlandesgerichts-Assessoren;
5) die Appellations- und Landgerichts-Assessoren und die Handelsrichter, den Rang der Oberlandesgerichts-Assessoren;
6) die Friedensrichter den Rang der Domainen-Justizbeamten haben sollen.

Ein jeder Beamte trägt die Uniform seiner Klasse, die Landgerichtsräthe und die mit ihnen rangirenden Beamten, die Uniform der Ober-Landesgerichtsräthe, ohne Epaulets. Diejenigen Beamten, denen bereits ein Charakter beigelegt ist, welcher ihnen einen höhern Rang ertheilt, als ihnen nach den obigen Bestimmungen zukommen würde, behalten den höhern Rang.

Berlin den 6. Februar 1824.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Justizminister von Kircheisen.

Berlin, 5. März. Staats-Schuld-Scheine à 84 ¼ pCt. Briefe, 84 pCt. Geld. — Prämien-Staats-Schuld-Scheine à 132¾ pCt. Briefe. — Preuß. Engl. Anl. von 1818 à 6¼ à 101 pCt. Briefe, 100¾ pCt. Geld. — Preuß. Engl. Anl. von 1822 à 6¼ Rthlr. à 100¼ pCt. — 5pCtige öste. Obligationen p. C. à 98 pCt. zu lassen. — Oestreichische Anleihe in Loosen à 100 Fl. der Verloosung wegen p. C. ohne Umsatz; p. Dezember 150 pCt. zu machen. — Oestr. Partial-Obligationen à 250 Fl. p. C. à 132 pCt. zu machen. — Das königliche preußische Polizei-Präsidium zu Berlin erklärt die in Nro. 38 d. Z. unter „Vermischte Nachrichten" und mit der Bezeichnung „Gestohlenes Haus" aus der Berliner Voss'schen Zeitung aufgenommene Nachricht für durchaus unwahr.

Deutschland.

Baiern. Der Hesperus sagt: Trauer und Bestürzung erregt der frühe Tod des Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt ꝛc., Schwiegersohnes unsers Königs.

Zu einem Epitaph, auf seinem Landsitze, wurde die Aufschrift: EVgenIo AVgVsta SVa in Vorschlag gebracht. Sie bezeichnet den 21. Februar, den Sterbetag, und die hochherzige Frau, die ihm angehörte, die königl. Augusta. Sein Reichthum ließ jährlich das Kapital einer halben Million dem Nährstand zu Gute gehen; seiner Klugheit wird in 2 Welttheilen der Nachruhm folgen.

— Am 4. März ist bei E.A. Fleischmann zu München eine „Rede zum Gedächtnisse der ewigen Heimkehr Sr. königl. Hoheit des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten zu Eichstädt, von Friedrich Bruckbräu, erschienen, die mit Beifall gelesen wird; sie vereint Tiefe des Gemüthes mit Kraft und Würde, und mit Glanz des Vortrages. Seite 12 findet sich folgender merkwürdige Zug, der unsers Wissens noch in keinem öffentlichen Blatte erwähnt wurde: „In Paris fand (1814) Eugen die freundlichste Aufnahme in der Königsburg der Bourbone; Ludwig XVIII. umarmte den Helden mit den denkwürdigen Worten: Vous avez perdu un père; si vous en avez besoin, venez chez moi, mes bras vous sont ouverts!" — Diese Aeußerung eines erhabenen Gemüthes darf der Geschichte nicht entzogen werden!

Oestreich.

Am 1. März war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 90 5/16; Bank-Aktien per Stück 988 9/10 in CM.

Triest, 26. Febr. Seit kurzem ist die Kommunikation mit Salonichi zur See wieder frei. Mehrere europäische Schiffe sind dort eingelaufen. Im Meerbusen befindet sich kein griechisches Geschwader mehr; dasjenige, welches zuletzt daselbst kreuzte, hat eine andere Bestimmung erhalten. Es scheint, die Griechen selbst betrachten Salonichi nicht mehr als im Blokadezustand befindlich, denn sie haben franz. und

östreichischen Schiffen, die längere Zeit daselbst verweilt haben, und nunmehr nach dem Archipelagus abgegangen sind, nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt. Die Verbindung mit diesem Platz ist für die Levante von großer Wichtigkeit, und man war schon lange bemüht, die griechische Admiralität zu vermögen, denselben neutral zu betrachten, worein aber die Griechen bisher nie hatten willigen wollen. — Aus zuverläßiger Quelle wissen wir, daß noch keine türkische Verstärkungstruppen in Thessalien eingetroffen sind. Die aufgebotene Mannschaft wird im April erwartet. Man versichert jetzt, daß keine Janitscharen zur Armee beordert sind; wahrscheinlich hat man diese anfangs projektirte Maßregel sich nicht in Vollziehung zu setzen getraut. — Negropont hält sich noch und soll auch gut verproviantirt seyn.

Italien.

Italienische Grenze, 22. Febr. Noch hat man keine Gewißheit von der Kapitulation von Patras, obgleich verschiedene Nachrichten melden, daß dieselbe bereits abgeschlossen sey, und daß die türkische Besatzung auf neutralen Schiffen nach Kleinasien transportirt werden soll. Die Bestätigung dieser Gerüchte, wenn sie anders Grund haben, kann nicht lange ausbleiben. — Es scheint nicht, daß die angekündigte griechisch-italienische Zeitung, die zu Missolonghi erscheinen soll, bereits begonnen hat; denn man hat sich bisher kein Exemplar davon verschaffen können, so viele Bestellungen auch darauf gemacht worden sind. Alles, was man von Missolonghi her vernimmt, besteht darin, daß neuerdings eine Abtheilung von griechischen Schiffen, mit bewaffneter Mannschaft stark besetzt, daselbst aus dem Archipelagus eingetroffen ist, um zu den fernern Operationen mitzuwirken. Der Fürst Maurokordato hat für letztere die ausgedehnteste Vollmacht. Er selbst ist zwar kein erfahrner General, allein er hat mehrere geschickte und kriegserfahrne europäische Offiziere um sich, welche ihm große Dienste leisten. Seine vorzüglichste Aufmerksamkeit ist jetzt auf die verschiedenen Forts längs den Küsten des Meerbusens von Lepanto gerichtet, deren er sich vor Eröffnung des neuen Feldzugs bemächtigen will. Späterhin, und wenn diese Forts sich in der Gewalt der Griechen befinden, wird er die schon längst angekündigte Expedition nach Epirus und Thessalien unternehmen. — Seit Maitlands Absterben hofft man, daß in den Verhältnissen zwischen den jonischen Inseln und Griechenland eine glückliche Aenderung eintreten wird. Uebrigens sind auf höhern Befehl, wegen Maitlands Tod, große Trauer-Ceremonien auf sämmtlichen jonischen Inseln veranstaltet worden.

Frankreich.

Die Konsolid. 5 vom Hund. wurden am 6. März zu Paris nach dem Schlusse der Börse zu 102 Fr. 25 C. gesucht, und zu 102 Fr. 50 C. angeboten.

Spanien.

Madrid, 27. Febr. Se. Maj. der König haben 14 Mitgliedern des Raths von Kastilien die Entlassung gegeben und an deren Stelle neue ernannt. Unsre Politiker zerbrechen sich die Köpfe über diese Maßregel, deren Grund mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt ist.

Eine ähnliche Absetzung, unter der Form einer Entlassung, ist in Spanien ohne Beispiel. Der Rath von Kastilien besteht aus 20 Gliedern, und bis jetzt hielt man den Titel eines Raths desselben für unangreifbar, obgleich kein Gesetz und keine königl. Verfügung sich hierüber förmlich ausdrückten. Unter den entlassenen Räthen behalten zwei ihren ganzen Gehalt, die übrigen aber nur die Hälfte desselben.

— Der Pfarrer Merino und die Chefs Manso und Bottin sind nach Madrid gekommen, um sich wegen der falschen Auslegung ihrer, gegen die vom König befohlene Verabschiedung ihrer Truppen gemachten Vorstellungen zu rechtfertigen. Zu Segovia ist die Ordnung nicht im mindesten gestört und die provisorischen, dort versammelten Korps sind wie alle andere verabschiedet worden. Inzwischen sind die französischen Truppen, welche man nach diesem Punkte abgesandt hatte, noch nicht nach Madrid zurückgekehrt.

— Das Diario von Madrid meldet, die Fregatte Tagle, welche am 30 Okt. Valparaiso verlassen hat und am 15. d. M. zu Kadix angekommen ist, habe die Nachricht gebracht, daß der royalistische General Valdes im Disaguadero den Insurgenten-General Santa-Cruz mit einem Verlust von 2000 Mann geschlagen habe.

— Folgendes ist die Proklamation, welche der Pfarrer Merino bei Verabschiedung seines Korps erlassen hat:

„Hochherzige Waffengefährten! Kaum hatten wir unter den reinsten Gesinnungen kastilianischer Treue die Fahne Gottes und unseres Souveräns entfaltet, als die feigen Revolutionäre erzitterten, und der Saal, diese Werkstätte ihrer schwarzen Ränke, erschüttert wurde. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich jener feigen Seelen, indem sie von diesem Augenblicke an ihre strafbaren Unternehmungen fruchtlos werden sahen. Ihr faßtet den hochherzigen Entschluß, zu sterben oder die unsrer heiligen Religion und unserm Souverän zugefügten Beschimpfungen zu rächen. Diese einzige Idee erfüllte sie mit Entsetzen. Wirklich sah ich, wie Ihr, sobald der Waffenruf in den Feldern von Burgos ertönte, den Willen der rechten Hand Gottes anbetend, Eure Familien, Eure wissenschaftlichen und ländlichen Arbeiten, Eure Werkstätte, alle Bequemlichkeiten des Lebens verließet, um Euch unter den rechtmäßigen Panieren unseres vielgeliebten Ferdinand zu vereinigen. Seit diesem Augenblick faßte ich die schmeichelhaftesten Hoffnungen eines glücklichen Erfolgs; sie konnten weder auf Ueberfluß an Waffen, Geld und Munition, noch auf Beistand der Städte oder auf einige befestigte Punkte, noch auf Unterstützung der Franzosen gegründet seyn, weil wir von der Gränze entfernt waren. Statt alles dessen in den Gebirgen umherirrend, der übeln Witterung ausgesetzt, von den Bayonetten der Verkehrten umgeben, auf jedem Schritte von Schaffotten umringt, was konnte der Grund unsrer Hoffnungen seyn, als die Gnade des Allmächtigen!

„Der Erfolg hat uns bewiesen, daß unsre Hoffnungen nicht eitel waren. Mehrere Male siegreich, ein anderes Mal geschlagen, habet Ihr mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer Euer Unternehmen bestanden; Ihr habt das Gemüth aller echten Spanier entflammt; Ihr habt die Aufmerksamkeit der Souveräne Europa's auf Euch gezogen; Ihr habt kraftvoll zur Freiheit unsres Souveräns, zum Frieden dieser schönen Monarchie beigetragen."

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 26. Febr. trug Hr. Martin auf die Ernennung einer Committe an, welche untersuchen sollte, ob es nicht zweckmäßig sey, den niedern Ständen die Vergnügungen der Bären- und Dachshetzen zu untersagen. — Sir R. Heron machte diese Idee lächerlich, weil den niedern Ständen Vergnügungen genommen und den höhern Ständen, nichts der Art als Hahnengefechte, Fuchshetzen ꝛc. verboten werden sollte. Er fragte, was denn der achtbare Herr (Martin) dazu sage, daß wir so grausam wären, eine Auster lebendig zu essen, und meinte, daß, wenn dem achtbaren Herrn sein Vorschlag zugestanden würde, er nicht sein Werk als beendigt betrachten, sondern Se. Maj. in einer Adresse ersuchen müsse, mit dem König von Frankreich einen Traktat abzuschließen, damit die Frösche in jenem Lande beschützt und die Gänse in Straßburg von der Tortur befreit würden, der sie sich, um Gänseleber-Pasteten zu liefern, unterwerfen müßten. — Herr Peel fragte, warum sich der achtbare Herr der Bären, der Dachse und der Affen annähme, und die Hasen, Rebhühner, die Maikäfer und Schmetterlinge gänzlich vernachläßigte. — Herr Martin, welcher sah, daß sein Vorschlag wenig Unterstützung fand, nahm ihn zurück. — Herr Hume sprach wieder von dem von der östreichischen Regierung erhaltenen Gelde, und wünschte, daß Abschriften der zwischen der Schatzkammer und den Hrn. Reid Irving und Rothschild Statt gefundenen Korrespondenz dem Hause vorgelegt würden. — Der Kanzler der Schatzkammer wiederholte seine früher gemachte Erklärung. — Hr. Maberly sagte, das Geld sey den Oestreichern ursprünglich zur Vertheidigung der öst. Besitzungen in den Niederlanden vorge-

schossen worden, der Kaiser von Oestreich habe diese Besitzungen durch den Pariser Traktat an eine andere Macht abgetreten, und er wäre in seiner (des Hrn. Maberly) Meinung gerechtfertiget gewesen, wenn er gesagt hätte, daß die abgetretenen Provinzen die Schuld übernehmen müßten. Da nun der Kaiser von einer solchen Entschuldigung keinen Gebrauch gemacht habe, so müsse jeder unparteiische Mann eingestehen, daß Se. kaiserl. Maj. wie ein Mann von Ehre gehandelt habe. — Hr. Hobhouse fragte, was der Netto-Betrag der von den 3 Häusern eingezahlten Summe sey. — Der Kanzler der Schatzkammer antwortete, ungefähr 2,200,000 Pfund St. — Der Vorschlag des Hrn. Hume wurde sodann verworfen.

In der Sitzung am 1. März verlangte der Kanzler der Schatzkammer eine Summe von 16,520 Pf. St. zu Pensionen für die Ausgewanderten von Toulon, aus Korsika, Holland, San Domingo und andere, welche im Dienste Englands Verlüste erlitten haben. Der Obrist Davies behauptete, diese Unglücklichen müßten sich an die franz. und niederländische Regierungen wenden, um Beistand zu erhalten. Der Kanzler erklärte, daß er es nie wagen würde, eine Forderung für die Toulouer an den König von Frankreich zu machen: „Denn, sagte der Minister, als wir den Hafen von Toulon räumten, führten wir Schiffe, Schiffsmunition ꝛc. weg, welche wir zu den Bedürfnissen unserer Marine verwendeten.“ Die verlangte Summe für die franz. Ausgewanderten ward mit einer Mehrheit von 49 gegen 21 Stimmen bewilliget. Für die Amerikaner aus den Vereinigten Staaten, welche während des Unabhängigkeits-Krieges dem Könige von England treu blieben, ward ebenfalls eine Summe von 6500 Pf. St. ausgeworfen.

— Die Katholiken zu Dublin haben am 27. Febr. eine allgemeine Versammlung gehalten, wobei der Zufluß sehr groß war: man sah darin nicht nur die ausgezeichnetsten Männer der Stadt, sondern auch eine große Anzahl Damen ersten Ranges. Sir Thomas Esmonde hatte den Vorsitz. Herr Coppinger machte folgende Motion: „Die getreuen Unterthanen des Königs, welche sich zur katholischen Religion bekennen, erklären, daß sie mit dem größten Schmerze, mit dem innigsten Bedauern und mit dem lebhaftesten Unwillen die Beibehaltung jenes ungerechten Gesetzbuchs sehen, welches sie so grausam unterdrückt, daß sie in ihrem Geburtslande nur eine niedere und verächtliche Klasse bilden.“ Diese Motion ward einstimmig angenommen.

Herr French machte hierauf folgende zweite Motion: „Die katholische Versammlung erklärt, daß das peinliche Gesetzbuch ohne irgend eine Nothwendigkeit oder einen scheinbaren Grund abgefaßt worden ist, und daß die Verfasser dieses Gesetzbuchs ihre Vollmacht gemißbraucht haben, um ihrer feilen Bosheit zu fröhnen; die Versammlung erklärt ferner, daß dieses Gesetzbuch eine unmittelbare und klare Verletzung eines feierlichen und heiligen Vertrags, so wie eine offenbare Abschaffung des Rechts der Gewissensfreiheit ist.“ Diese Motion ward mit Enthusiasmus aufgenommen.

Herr Conrap verlas den Entwurf einer Bittschrift an das Parlament über den allgemeinen Zustand Irlands. Die Versammlung erkannte, daß dieselbe den getreuen Ausdruck ihrer Gesinnungen enthalte.

Herr O'Connel hielt eine zierliche Rede, welche lebhafte Theilnahme erregte.

London, 5. März. Die Minister Graf von Liverpool und Herr Canning haben den beiden Parlamentshäusern die Korrespondenz Englands mit Frankreich und Spanien in Betreff der Provinzen des spanischen Südamerika's mitgetheilt. (Wir werden den Inhalt dieser Papiere in unsern nächsten Blättern liefern.)

— Der Obrist Freemantle, Adjudant des Herzogs von Wellington, ist am 2. März mit wichtigen Depeschen, welche sich auf das zukünftige Loos Mexiko's beziehen, abgereist.

— Nach einem Schreiben von der Insel Sacrificio bei Vera-Cruz, vom 22. Dez. sind die nach Mexiko bestimmten englischen Kommissare dort angekommen. Die Feindseligkeiten zwischen dem Fort und der Stadt Vera-Cruz währten fort.

— Eine Zeitung aus Charleston in Nordamerika berichtet, General Apodaca, ehemaliger Vizekönig von Mexiko, werde mit jedem Tage nebst 4000 Mann zu Havannah erwartet. Mit diesen Truppen und jenen, die er aus der Havannah ziehen wird, soll er sich nach Mexiko begeben.

— Nach einem Privatschreiben aus Madrid haben die Korsaren eine Landung an der Küste Spaniens gemacht und 300 Familien abgeführt; unter denselben befindet sich der General Abadia, bekannt wegen seiner Anhänglichkeit an die Konstitution.

Dänemark.

Am 19. Febr. wurde bei Tordeck in Dänemark im dortigen Fahrwasser ein höchst seltener Fisch gefangen, welchen Professor Reichardt für einen Froschfisch oder Seeteufel (Lopheus piscatorius) erklärt. Als er, eine Viertelmeile von der Küste, von einigen Fischern gefangen wurde, biß er das Netz durch, wurde aber von einem verwegenen Kerl im Rachen gefaßt und festgehalten, ungeachtet er demselben einen Biß quer über die Hand beibrachte, woran er jetzt noch leidet. Der Fisch ist anderthalb Ellen lang und dreiviertel Ellen breit, und wird in Kopenhagen öffentlich gezeigt.

Rußland.

Petersburg, 20. Febr. Gestern fand die Vermählungsfeier Sr. k. Hoh. des Großfürsten Michael mit Ihrer königl. Hoh. der Großfürstinn Helena Statt. Fünf Kanonenschüsse zeigten früh Morgens den Bewohnern der Residenz dieses frohe Ereigniß an. Um 11 Uhr fanden sich die hohe Geistlichkeit, die Hofdignitarien, die hier anwesende Generalität ꝛc. im kaiserl. Winterpalais ein. Nachdem die hohe Braut, die an diesem Tage eine Krone auf dem Haupte und einen mit Hermelin besetzten rothen Sammet-Mantel trug, aus ihren innern Gemächern hervorgetreten war, begaben sich J. M. die Kaiserinn Maria mit sämmtlichen Großfürsten und Großfürstinnen zu Sr. Maj. dem Kaiser. Von dort verfügten sich die allerhöchsten Herrschaften in die Hofkapelle, wo die Trauung nach dem Ritus der griechischen Kirche Statt hatte. Hierauf erfolgte ein Te Deum und von der Festung wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Nach Beendigung der Feierlichkeit nahmen JJ. MM. die Kaiserinnen die Glückwünsche an und begaben sich dann wieder in die Gemächer Sr. Maj. des Kaisers. Mittags war Diner im Marmor-Saale des Winterpalais, dem die drei ersten Rangklassen (bis zum General-Lieutenant im Militär und zum geh. Rath im Civil) beiwohnten. Abends war großer Bal paré. Drei Tage wird mit allen Glocken geläutet und an den Abenden dieser Tage die Residenz prachtvoll erleuchtet seyn.

Se. k. Hoh. der Großfürst Konstantin ist vorgestern von Warschau hier eingetroffen.

Südamerika.

Hayti, 7. Jan. Die Einfuhr zu Hayti im Jahre 1823 betrug aus Nordamerika 6,641,571 Dollars und aus Großbritannien 3,661,244 D., wovon das Gouvernement von ersterm einen Zoll von 812,862 D. und von letzterm 243,636 D. erhob. Die Ausfuhr dagegen betrug nach Nordamerika 3,293,892 D. und nach Großbritannien 3,002,074 D., wovon der Zoll nach Nordamerika sich auf 338,928 D. und nach Großbritannien auf 499,691 D. belief. Die ganze Zolleinnahme betrug 2,842,580 Dollars.

Bekanntmachung.

Unter den auf dem Stadt-Sekretariate zu Jedermanns Einsicht offen liegenden Bedingungen und Kosten-Anschlage, soll am Dinstag den 16. März, Vormittags eilf Uhr, daselbst zur Vergantung der Plafonnirung des großen Saales im Kaufhause Hürzenich geschritten werden, welches andurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Köln, den 8. März 1824.

Königliches Oberbürgermeisteramt.

Herr Hubert Ries von Bonn, Schüler von Spohr und erster Geiger bei dem Königsstädter Theater in Berlin, wird die Ehre haben, am künftigen Sonntage den 14. März, vor seiner Abreise nach seiner Bestimmung, in seiner Vaterstadt in der Aula des Gymnasialgebäudes ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben, wovon das Programm das Nähere anzeigen wird.

Bei meiner Abreise zu der von Sr. Majestät dem Könige mir gewordenen Bestimmung, kann ich meinem Herzen die Anforderung nicht versagen, von den biedern Bewohnern Kölns, in deren Mitte ich fünf zufriedene Jahre verlebt, insbesondere aber von denen, welche sich durch Ihr mir bewiesenes freundliches Zuvorkommen so hohen Anspruch auf meine Dankbarkeit erworben — recht aus Herzensgrund Abschied zu nehmen.

Andenken und Erinnerung sind die freundlichsten Begleiter des Lebens, möge bei meiner Entfernung der tröstende Glaube daran mich nicht täuschen, so wie das meinige bleibend und unauslöschlich Ihnen gewidmet ist.

Köln, den 9. März 1824 Gr LEHNDORFF.

Heute und die folgenden Tage in den üblichen Morgens- und Nachmittagsstunden, Fortsetzung des

Möbeln = Verkaufs

bei Frau Wittwe Nolden, Altenmarkt Nro. 54.

A. A.

Fier, Notar, Hochstraße Nro. 154.

Mobilien-Versteigerung.

Heute Donnerstag den 11. l. Mts. März und an den folgenden Tagen sollen um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden im Sterbhause des Hrn. Franz Alexander Hittorff Nro. 6 auf'm Geronsdriesch hierselbst die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilar-Gegenstände, bestehend in Bettung, Schränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Pendeluhr, Wagen ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, versteigert werden.

H. Flamm, k. Notar.

Auf Ansuchen des Landwirthes Adolph Meller, wohnhaft zu Oberzündorf, in der Bürgermeisterei Wahn, als Vormund der minderjährigen Kinder des zu Roesrath verstorbenen Handelsmanns Heinrich Scharrenbroich, Namens Philipp, Maria Anna und Maria Luise Scharrenbroich, ohne Gewerbe, wohnhaft in besagtem Roesrath, sodann auf Ansuchen des Kaufmanns Johann Peter Kotz, wohnhaft zu Ründeroth, für sich, und seine übrigen Geschwister als Präferential-Gläubiger des gedachten Heinrich Scharrenbroich, wird der unterzeichnete, hierzu gerichtlich beauftragte, in Mülheim am Rhein wohnende Notar zur Licitation der zwischen den genannten Minderjährigen und den Gläubigern ihres Vaters gemeinschaftlichen, von ihrem Großvater Johann Peter Scharrenbroich in der Ehe mit der Sibilla Selmann erworbenen Immobilien schreiten.

Diese Immobilien machten vor der Theilung des Nachlasses von Johann Peter Scharrenbroich einen Theil des in der Sammtgemeinde Roesrath, Friedensgerichtsbezirk Bensberg, gelegenenen Ehrgeshofes aus, und bestehen a) aus 8 Morgen 105 Ruthen Ackerländerei, b) 67 Ruthen Wiese, c) 13 Morgen 13 Ruthen Buschen, d) einem Kubstall mit 1 76 Ruthen Hofraum und Garten, und ihr Schätzungswerth beträgt überhaupt 1451 Thaler 23 Sgr. Der definitive Verkauf wird Montag den zwei und zwanzigsten März l. J., Vormittags zehn Uhr, in der Behausung der Wittwe Gammersbach zu Roesrath, Statt haben.

Mülheim am Rhein, den 6. März 1824. Nuß.

Verkaufs-Anzeige.

Aus Auftrag des königlichen Landgerichts zu Köln, in Folge eines unterm 27 Dezember v. J. von demselben erlassenen Urtheils, und auf Ansuchen 1) des Mathias Spiegel, Ackersmann, wohnhaft zu Unterheide, Bürgermeisterei Overath, Friedensgerichtsbezirk Bensberg, Theilungs-Provokanten, vertreten durch den H. Advokat-Anwalt Herwarz zu Köln, 2) des Johann Hoffstadt, Polizei-Sergeant, wohnhaft zu Loope, Bürgerm. Engelskirchen, Fr.-Bezirk Lindlar, in der Eigenschaft als Hauptvormund über den minderjährigen Peter Hoffstadt, ohne Gewerb zu Frilinghausen, worüber der Heinrich Spiegel, Taglöhner zu Oberwilerath, Bürgerm. Overath, Gegenvormund ist, 3) des Joseph Hoffstadt, Schuster, wohnhaft zu Frilinghausen, Bürgerm. Engelskirchen, und 4) des Peter Spiegel, Ackersmann, wohnhaft zur Unterheide, Theilungs-Provokaten, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Minderjahn zu Köln, soll das den genannten Mathias Spiegel, minderjährigen Hoffstadt und Peter Spiegel zugehörige und dem genannten Joseph Hoffstadt zum sechsten Antheile dessen erwähnten minderjährigen Sohnes leibzüchterisch zustehende, zur oben genannten Unterheide gelegene Gut von ungefähr Eilf Morgen Ackerland, nebst zugehörigen Gebäuden, Hof, Garten, Wiesen und Büschen, am Samstag den 20. lauf. Mon. März, Vormittags zehn Uhr, in dem Wohnhause der Gastwirthinn Wittwe Theodor Büscher zu Hohkeppel, Bürgerm. Engelskirchen, durch den unterzeichneten, gemäß bezogenem Urtheil hierzu committirten, zu Lindlar wohnenden Notar für die Abschätzungssumma von 1498 Berl Thaler 17 Sgr 4 Pf., unter den zum Grunde gelegten Bedingungen, welche, nebst der Abschätzung, auf der Schreibstube des Unterzeichneten vorher eingesehen werden können, zum definitiven Verkauf ausgestellt werden. Lindlar, den 6. März 1824

J. D. Zimmermann, Notar.

Die Versteigerung der von dem Fallimente von Johann Conraeß herkommenden Mobilien und Waaren, bestehend in Tüchern, Cassimiren ꝛc., wird Montag den 15. dieses und die folgenden Tage, zu den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, fortgesetzt werden.

Köln, den 10. März 1824.

Der Syndik der Masse,
Max Jos. Meurers.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag den zwölften dieses laufenden Monats März, Vormittags eilf Uhr, soll auf dem Heumarkt hierselbst eine fette Kuhe, gegen baare Zahlung, meistbietend verkauft werden.

Köln, den 10. März 1824. J. Kramer.

Bei Antiquar Späner auf'm Domhof ist zu haben: Ruhestunden für Frohsinn und häusliches Glück, 5 sgr. Der physik. und moral. Wahrsager; Bruchhausen's Abhandlung der 3 Reiche, 5 sgr. Der Schulmeister zu Hohenwalde, 2 Bde. (ohne Titel), 5 sgr. Schelle, Briefe über Garve's Schriften und Philosophie, 5 sgr. Titius Naturgeschichte, mit 47 Kupfern, 15 sgr. Schreiben an Jünglinge von Lavater, 15 sgr. Musäos Hero und Leander, metrisch übersetzt von van Alpen (Original-Ausg.), 10 sgr. Poetische Schriften zur Unterhaltung, 3 Werke, 5 sgr. Salzmann's heimliche Sünden; Tissot, über Selbstb.; zusammen 15 sgr.

Ich wünsche Euch wohl alle Tag
Den besten Saft der Reben,
Und wünsche, daß Euch schmecken mag
Das Schinkenfleisch daneben.

Bei meinem Abschiede von Mülheim, der meine Augen mit Thränen und mein Herz mit unendlichem Schmerz erfüllt, kann ich nicht umhin, den edeln Mitgliedern der Genügsamkeit meinen innigsten Dank für dero gefälliges Wohlwollen hiermit öffentlich an Tag zu legen.

Mülheim, den 9 März 1824.

Mich. Wackerzapp, weiland Gesellschaftsdiener.

Der auf heute, zehn Uhr Morgens, dahier auf dem Heumarkte angekündigte Verkauf von dreien fetten Kühen ist einstweilen ausgesetzt.

Köln, den 11. März 1824. Lutter.

Ein weißer, langhäriger, schon alter Hühnerhund, mit braunem Kopf, braunen Flecken und starker Fahne, der auf den Namen Caro hört, ist am 7. dieses Monats abhanden gekommen. Wer den Hund unter Sachsenhausen Nro. 24 Parterre rechts wieder abliefert, kann daselbst 3 Rthlr. Courant als Belohnung in Empfang nehmen.

In der Gegend der Follerstraße ist ein grau tuchenes Wagenkissen verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe, gegen eine angemessene Belohnung, an die Zeitungs-Expedition obrückzubringen.

Trierscher Mauerkalk ist an der Rheingasse bei Schiffer Franz Plier um einen billigen Preis zu haben.

Das Haus Nro. 40 auf dem großen Buttermarkt steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Hause selbst.

Eine gute Köchinn, wie auch eine zweite Magd, welche schon in einem Wirthshause gedient hat, werden gesucht. Nachricht in Nro. 35 auf dem Pfuhl.

Ein junger Mensch, der dem Militairdienste Genüge geleistet hat und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, wünscht bei einem Bäckermeister bald in die Lehre zu treten. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Frauenzimmer von honetter Familie, das mehrere Jahre im Laden gedient hat, wünscht in oder außer der Stadt wieder eine Stelle in einem Laden. Nähere Nachricht bei der Expedition.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.